Düsseldorfer Zeitung.

N. 208. Samstag den 1. September. 1827.

Rußland.

Folgendes ist das gestern erwähnte Bülletin des abgesonderten Caucasischen Corps: Der General Paskewitsch berichtet einen den 17. Juli bei Dschewan Bulak erfochtenen Sieg über 16,000 Mann feindliche Reiterei, unter persönlichen Anführung des Abbas-Mirza, und die Einnahme der Festung Abbas-Abad. Vor derselben wurden die Laufgräben in der Nacht zum 14. Juli eröffnet. Am 17. Juli erhielt man durch den Generallieutenant Ilowaisky die Kunde von der Annäherung des Feindes mit bedeutenden Streitkräften, und zugleich erfuhr man von anderer Seite, daß Abbas-Mirza sammt dem Schah, an der Spitze von 40,000 Mann heranrücke, und daß auch Hassan-Khan mit seiner ganzen Reiterei von Scharuhr her sich nähere. Sogleich marschirte General Paskewitsch mit der ganzen Cavallerie, 8 Bataillonen Infanterie und einem Theile der Artillerie dem Hauptfeinde entgegen. Die Reiter setzten über den Fluß Arares, das Fußvolk passirte ihn über eine Brücke von Burduks (zusammengenäheten und mit Luft gefüllten Ochsenfellen, eine Erfindung des Generals Paskewitsch); die Kosacken unter Ilowaisky sollten den ersten Anfall des Feindes aushalten, bis die Infanterie nachkommen würde. Die Hitze war sehr stark, und der abschüssige Boden am jenseitigen Ufer litt an Wasser gänzlich Mangel; allein die wackeren Truppen legten einen Raum von 2 deutschen Meilen schnell zurück. Man fand den Feind in einer vortheilhaften Stellung. Unserm linken Flügel gegenüber standen 5000 Mann leichte Kavallerie. Sogleich erhielt der Fürst Eristow Befehl, mit einem Theil des Dragonerregiments v. Nischninowgorod den rechten Flügel des Feindes anzugreifen. Dieser zerstreute sich augenblicklich, und wir eroberten eine Fahne. Trotz dem gut unterhaltenen Feuer der feindlichen Artillerie, bemächtigte sich unsere Infanterie einer Anhöhe, welche den Mittelpunkt seiner Stellung beherrschte. Als der Feind den linken Flügel weichen sah, ergriff er die Flucht und ward von unserer Reiterei lebhaft verfolgt, Die Dragoner von Nischninowgorod thaten einen zweiten Anfall, und nahmen den Persern die Hauptfahne, das Siegesbanner genannt, ab, worauf der Feind auch die zweite Reihe der besetzten Anhöhen verließ. General Paskewitsch machte 8 Werste jenseits des feindlichen Lagers Halt, in einer Gegend, Chumler genannt, am Ufer des Dschewan-Bulak; die Infanterie war 25 (3½ deutsche Meilen), die Reiterei 35 (5 deutsche M.) Werst vorgerückt. Die Unordnung des Feindes war unbeschreiblich. Abbas-Mirza wäre beinah unseren Dragonern in die Hände gefallen; sein Gewehr und der Peischkadmet, welcher es trug, sind in unsere Hände gefallen. Das persische Fußvolk, das in Karasiakin, 4 deutsche Meilen vom Schlachtfelde stand, hat an dem Gefecht keinen Antheil genommen. An diesem Tage hat der Feind 2 Fahnen, 400 Todte und 100 Gefangene verloren. Unter letztern befinden sich Zeinal-Khan, Weli-Khan, der Pischkadmet, des Abbas-Mirza Lieblling, und Mehemet, sein Waffenträger; ferner Assad-Alla-Khan, ein Verwandter des Schah und Negshjer-Ali-Sultan. Auf den rechten Flügel des Feindes war die erlesene Reiterei des Schah von

Miszellen.

Warnung.

Neuß, vom 28. August. Der erste Tag unserer Kirmes wurde dieses Jahr durch ein unglückliches Ereigniß getrübt. Zwei Knaben, welche den Vogelschützen auf den Schießplatz gefolgt waren, hatten einen großen Schlüssel sehr stark mit Schießpulver geladen, und um einen heftigern Knall zu erzwingen, denselben in die Erde gegraben. Da der ältere ihn losfeuren wollte, zersprang er, und zerriß ihm den untern Theil der Hand dergestalt, daß die Finger dieses Theils nur noch daran hingen. Zum Glück war Herr Kreis Chirurgus Beckers in der Nähe, welcher auch gleich alle mögliche Hülfe leistete. Die Wunde ist von der Art, daß der Unglückliche drei Finger oder vielleicht die ganze Hand verlieren dürfte.

Möchte doch dieser Unglücksfall Eltern bewegen, ihren Kindern einzuschärfen, sehr behutsam mit dem Schießpulver umzugehen.

Der theologische Schuster.

Aus Halle meldet man: „Wenn auch „der poetische Schuster" von Nürnberg längst Jedermann bekannt war, so hatte doch Niemand von einem „theologischen Schuster" etwas gehört. Ein solcher ist vor Kurzem mit der Schnellpost *) von

*) Der Mann scheint Eile zu haben.

Alexander-Khan befehligt. Abbas-Mirza, sein Bruder Melek-Kassim-Mirza, und ein anderer Sohn des Schah, Ali-Naai-Mirza von Kaswin, befanden sich im Centrum. Auf dem linken Flügel befehligten die Sardars Ibrahim und Hassan, deren Gegenwart in dieser Schlacht uns vor einem Angriffe im Rücken von der Seite von Eriwan her bewahrt hat. Wir haben einen Capitain und 7 Soldaten an Todten verloren; ein Major und 28 Soldaten wurden verwundet; 3 Mann vermißt. Den folgenden Tag schickte der General Paskewitsch in die Festung Abbas-Abad — deren Garnison während der Schlacht einen, jedoch mißlungenen Ausfall, gethan hatte — einen Gefangenen mit der Nachricht von der Schlacht und der Aufforderung zur Uebergabe. Der Commandant, Mahmud-Emir-Khan forderte eine Frist von 3 Tagen, die ihm nicht gewährt ward. Abends erhielt der General die Nachricht von der Uebergabe. Den 19. Juli um 7 Uhr ließ er die Truppen aufmarschiren und begab sich mit dem Stabe zur Hauptbatterie; die Besatzung streckte das Gewehr, marschirte vor den Siegern vorüber, indem sie die Fahnen abgab; Mahmud-Emir-Khan, ein Eidam des Schah, ergab sich als Gefangener und lieferte die Schlüssel der Stadt aus. Man fand 18 Kanonen und viele Kriegsvorräthe.

Großbrittanien.

Der Courier widerlegt die Behauptungen französischer Blätter, als habe Don Pedro durch sein Bleiben in Brasilien als dortiger Kaiser, in Folge seines mit seinem Vater, D. Joan VI., geschlossenen Vertrages, auf alle Ansprüche auf den portugiesischen Thron verzichtet.

Dasselbe Blatt sagt in einem früheren Artikel: „Unter den bestehenden Umständen läßt sich nichts glücklicheres für Portugal denken, als D. Pedro's Rückkehr. Der Kaiser hat viel Entschlossenheit und geistige Thätigkeit; der jetzige Zustand des Landes ist für eine weibliche Regierung viel zu stürmisch und gefahrvoll. Es erfordert die Energie, Bestimmtheit und Furchtlosigkeit des andren Geschlechts, wie auch Einsicht und Erfahrung, wenn man die Unzufriedenen in Zaum halten und den Anhängern der Konstitution den erforderlichen Eifer einflößen will. Keine ängstliche Hand darf den Scepter führen, wenn Partheien sich erdreisten. Don Pedro ist Politiker und Staatsmann, der sich in jeder Rücksicht den Umständen der Halb-Insel gewachsen zeigen kann; besser, er wirft mit einem Male durch kräftige Vollziehung des konstitutionellen Systems die böswilligen Absichten seiner Feinde übern Haufen, als den erbitterten Kampf im Stillen fortwogen zu lassen, und die mögliche Erschöpfung der Partheien abzuwarten, die doch gar leicht zum Bürgerkriege ausarten können. Man darf sagen, er ist diese Handlung der Gerechtigkeit sowohl Europa als England insbesondere schuldig, das sich seiner Sache so großmüthig angenommen; während Europa ein Verfahren von ihm erwarten darf, das allein die Quellen der Unordnung zu verstopfen vermag, die, wenn sie länger ungehindert fortflößen, die Ruhe des ganzen Welttheils gefährden dürften."

Des Kaisers Ankunft in Portugal würde die größte Freude unter allen Einwohnern hervorbringen, ganz vorzüglich aber auch bei dem englischen Gesandten in Lissabon, der dann Sr. Maj. sagen könnte: „Sehen Sie, Sire, wie England dem mit Ihnen geschlossenen Bündnisse treu gewesen; es hat Ihre Staaten gegen fremden Angriff vertheidigt; es hat Ihre Charte durch den moralischen Einfluß aufrecht erhalten, den die Gegenwart seiner Truppen einflößt, ohne dabei gegen den Grundsatz zu verstoßen, sich niemals in die innern Angelegenheiten eines Landes zu mischen. Jetzt richten Sie Ihre Regierung Portugals so ein, wie es Ihren Rechten und den Freiheiten Ihres Volkes angemessen ist. Unsere Beschützung endet hier, es sey denn, daß Spanien fortführe, unsern Verbündeten zu bedrohen." — Alles gut und wohl; allein wäre der Kaiser nur erst einmal da.

— Briefe aus Gibraltar vom 3. d. sagen, daß an der Küste der Barbarei Vorkehrungen getroffen werden, die Franzosen zu empfangen. 50000 Mann sind aus dem Innern nach Algier beordert.

— Wie schel die Ernennung des Grafen Capo d'Istria zum Gouverneur von Griechenland, und dessen Reise dahin von dem englischen Egoismus angesehen wird, beweist nachstehender Artikel der Morning-Post: Diese Reise des Grafen Capo d'Istria hieher darf nicht unbeachtet gelassen werden; wir hoffen daher, daß sie mit aller Vorsicht behandelt werden wird, welche ein solcher Gegenstand fordert. Die b.ittische Regierung wird nicht zugeben, daß ein Mann, der durch seine Gesinnungen und Gewohnheiten Russe ist, und diesem Reiche durch die Bande der Dankbarbeit angehört, an die Spitze der griechischen Angelegenheiten gestellt werde. Wenn es schon schwierig ist, unsere Intervention in dieser Sache zu rechtfertigen, wie viel schwieriger würde diese Rechtfertigung in Bezug auf Rußland seyn, da es so gefährlich seyn würde, zu gestatten, daß es sich im mittelländischen Meere ein neues Uebergewicht verschaffe. Wir fürchten ohne Zweifel die Versuche wenig, die von

---

Berlin, wo er als Schustergeselle zugleich mit mehreren Professoren (Professoren — Schustergesell???!!!) Mitglied einer sogenannten apostolischen Brüdergemeinde gewesen ist, hier eingetroffen, um nicht nur seine Andachtsübungen in dem Halleschen Vereine der Erweckten, unter Leitung eines inspirirten Rademachers fortzusetzen, sondern auch bei kräftiger Mitwirkung des heiligen Geistes sich für ein Gymnasium vorzubereiten, indem er (wiewohl er in zwanziger Jahren schon vorgeschritten ist und außer einer lobenswerthen Bekanntschaft mit der Bibel noch gar keine Vorkenntnisse besitzt) nichts Geringeres beabsichtigt, als Theologie zu studiren und der Verderbniß unsers Zeitalters, welche er besonders in religiöser Hinsicht durch die von ihm sogenannten „discursiven" Männer schon allgemein verbreitet sieht, kräftig entgegen zu wirken. Hätte er sich bei einem vernünftigen Manne Raths erholt, der würde ihm gewiß aus ganzer Seele zugerufen haben: „Schuster, bleib bei Deinem Leisten!"

(D. Fr.)

In Rollin's Traité des études wird folgende Thatsache gemeldet: Als der große Condé das spanische Heer befehligte, und eine französische Festung belagerte, hatte ein General einem Soldaten, der sich nicht ehrerbietig genug gegen ihn ausgedrückt, im Zorn einige Stockschläge versetzt. Der Soldat sagte mit großer Kaltblütigkeit: „Dieß werde ihn schon einmal gereuen." Vierzehn Tage darauf begehrte derselbe General vom Obersten des nächsten Regiments einen unerschrockenen und hand-

dieser Seite her gemacht werden könnten, allein in allen Fällen soll unsere Politik freimüthig, edel und und stark seyn. Es handelt sich nicht darum, halbe Maaßregeln zu nehmen, Ausflüchte zu machen; wenn der Graf Capo d'Istria sich an die brittische Regierung wendet, so muß die Antwort schnell bereit, kurz und befriedigend seyn. Wir beschuldigen das russische Kabinet nicht eines übertriebenen Ehrgeizes, aber es scheint uns, daß man die von dem Grafen und von Rußland angewandten Mittel genau kennen müsse, bevor man ihn direkt oder indirekt mit dieser Angelegenheit beauftragt; die Menschenliebe und die Religion haben für die griechische Sache gesprochen, wir waren die ersten, die Hülfe und Beistand für diese Sache in Anspruch nahmen; aber die Türkei kann nicht verschwinden, ohne Europa zu erschüttern; obgleich die Unabhängigkeit Griechenlands, wenn sie ausführbar ist, eine Begebenheit wäre, die wir mit Freuden begrüßen würden, so fordert doch die Politik die Fortdauer der Türkei, welche die politischen Kräfte in Europa im Gleichgewicht erhält. — Wir halten den Grafen Capo d'Istria für einen geschickten Staatsmann; seine Geschicklichkeit, eine diplomatische Intrigue durchzuführen, wurde in Paris oft gelobt; er kann großmüthig, gerecht, liberal seyn; er kann Bürgschaften leisten, daß er die in seine Hände gegebene Macht nicht mißbrauchen wolle; aber man kann sich nicht verhehlen, daß er immer unter einem wohlbekannten Einflusse stehen wird; die Klugheit und die gesunde Vernunft gebieten Vorsicht. — Der Morning-Herald enthält über denselben Gegenstand einen noch auffallenderen Artikel.

— Als die Nachricht von dem Tode des Herrn Canning in einer kleinen Stadt unfern Devonport anlangte, ersuchten mehrere Einwohner den Geistlichen des Kirchspiels, die Todtenglocke läuten zu lassen. Der Geistliche schlug dieß ab, weil, wie er sagte, der verstorbene Minister ein Radical gewesen sey. „Dann ist unser Souverain auch ein Radical" erhielt er von einem der Anwesenden zur Antwort.

— Die Einwohner Liverpools werden zum Andenken des Herrn Canning eine Säule mit einer darauf stehenden Statue des gefeierten Ministers errichten.

Türkei.

So viel man (heißt es in einem Schreiben aus Berlin) von dem Tractate hört, den die drei großen Mächte zu Gunsten der Griechen abgeschlossen haben, dürfte die Erwartung derer, die schon im Geiste die Hellenischen Freistaaten in alter Glorie wieder erstanden sehen, nicht ganz erfüllt werden. Ist die Pforte einigermaaßen fügsam — und sie wird es seyn — so besteht die Reformirung Griechenlands darin, daß Morea und ein Theil der Peloponnesos, nebst einigen Inseln, eine Verfassung erhalten sollen, die ein Gemisch ist von der auf den jonischen Inseln und der in der Moldau und Wallachei eingeführten. Zuvörderst würde dann Neugriechenland noch immer der Pforte tributbar bleiben.

Niederlande.

Nachrichten aus Rom vom 18. d. M. zufolge hat Se. Heil. am 17. die am 18. Juni zwischen den Bevollmächtigten der Niederlande und des heil. Stuhles abgeschlossene Uebereinkunft ratifizirt, und die Auswechselung der Ratifikationen sollte unverzüglich stattfinden.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Sonntag den 2. Sept. Harmonie und Tanzmusik, auch wird bei guter Witterung ein großer Luftballon aufsteigen.

Oberkassel, den 31. August 1827.

J. A. Heenen.

Da wegen eingetretenem Regenwetter die Nachkirmes am vorigen Sonntag nicht stattfinden konnte, so zeigt der Unterzeichnete hiemit ergebenst an, daß dieselbe am Sonntag den 2. September gefeiert werden wird, wozu seine Gönner und Freunde ergebenst einzuladen sich beehrt Caspar Fausten.

Oberkassel, den 31. August 1827.

Einladung.

Dem Wunsche meiner Freunde gemäß bin ich Willens, meine zweite Gedichtsammlung herauszugeben. Diese wird größere Dichtungen als die erste, so wie, unter andern, auch die zunächst für unsre Theaterdirektion gedichteten fünf Dramen enthalten, von denen eins, das große Loos in der Lotterie oder die belohnte treue Liebe, deutsches Volksgemälde aus dem Jahre 1788, in fünf Aufzügen, am 8. März. d. J. auf hiesiger Bühne mit Beifall bereits aufgeführt worden ist.

Ein hochzuverehrendes Publikum wird ergebenst gebeten, dieses mein Unternehmen durch recht viele Unterschriften gütigst unterstützen zu wollen. Die Meldungsliste ist in Umlauf und besagt das Nähere.

Gerh. Lübcke.

Lion's berühmte Kunst-Gallerie aus Wien, ist Sonntag und Montag bei großer Beleuchtung zu sehen; selbe ist von Morgen an vermehrt, durch die neue hier noch nichtgesehene Vorstellung der

Himmelfahrt Jesu,

verfertigt nach dem berühmten Altargemälde

---

festen Mann, um bei den Laufgräben einen Streich auszuführen, dessen Gelingen mit 100 Pistolen belohnt werden sollte. Jener Soldat wurde für einen der tapfersten gehalten. Er wählte noch 30 von seinen Kameraden und führte mit ihnen das sehr gefährliche Wagestück glücklich aus. Der General lobte ihn sehr, und ließ ihm den versprochenen Lohn auszahlen. Der Soldat aber vertheilte das Geld unter seine Kameraden, und sprach: „Darum habe ich die That nicht vollbracht. Soll ich belohnt werden, so bitte ich um eine Offizierstelle. Uebrigens bin ich der nämliche, dem Sie vor 14 Tagen so übel begegneten. Habe ich nicht gesagt, es würde Sie gereuen?" Mit Thränen umarmte der General den braven Krieger, und erfüllte seinen Wunsch. Der große Condé fand ein besonderes Vergnügen daran, diese Geschichte zu erzählen.

Der Schnellläufer C. Giese aus Danzig, der Erste in dieser Kunst in Deutschland, wie er sich nennt, der durch seine Schnelligkeit bedeutende Wetten in England gewann, bietet eine Wette an, daß er in 7 Tagen von Leipzig nach Petersburg laufen wolle, und fordert jeden Liebhaber und Schnellläufer auf, mit ihm zu wetten oder ihn zu begleiten.

Vorletzte Woche war in Brighton eine Menagerie von wilden Thieren und unter ihnen eine so böse Hyäne, daß man kaum ihrem Kasten nahe kommen mochte. Ein Herr trat an den Kasten,

des unsterblichen Meisters Raphael di Santi, welches sich gegenwärtig in der Kirche di Santa maria maggiore zu Rom befindet. Diese neue Scene ist nur Abends zu sehen. — In kurzem Schließung der Gallerie. — Anfang der Beleuchtung um 7 Uhr. — Schauplatz im Casino Flingerstraße. — Entree 5 Sgr. Kinder 3 Sgr.

Freiwilliger Verkauf.

Das sogenannte Büschgens Gut in der Gemeinde Golzheim, Bürgermeisterei Düsseldorf gelegen, soll durch den untengenannten Notar

Mittwoch den 5. September d. J.,

Nachmittags von drei bis sechs Uhr, bei dem Wirthe Herrn Müngersdorf in Golzheim, an den Meistbietenden verkauft werden, und zwar anfangs in Parzellen, und dann im Ganzen.

In diesem Termine werden zugleich mitverkauft:

1) Ein Stück Land an Heinrich Wenders, Golzheimer Leichenweg und Jacob Sturm im Golzheimer-Feld gelegen, groß 1 Morg. 112 1/2 Ruth. kölnisch.

2) Ein Stück Land im Mörsenbroich, vorwärts und seitwärts die Viehstraße und Johann Vossen, groß 1 Morg. 37 1/2 Ruth. köln.

Die Verkaufsbedingungen und der Plan dieses Gutes sind täglich bei dem Untengenannten einzusehen.

Düsseldorf, den 21. August 1827.

C. W. Monten, Notar.

Freiwilliger Verkauf.

Auf Ersuchen der Kinder der hier verstorbenen Eheleute Wolf Leoy, wird der untengenannte Notar

Donnerstag, den 13. Sept. d. J.,

das diesen Kindern zugehörige, dahier auf der Ratingerstraße gelegene, mit Lit. A. N. 112 bezeichnete Haus mit An- und Zubehörungen, öffentlich zum Ankauf meistbietend ausstellen, und nach Verhältniß dem Letztbietenden zuschlagen.

Das Haupthaus mit dem zusammenhängenden Mittelhaus hat 14 Zimmer, 2 Küchen, 2 Keller, einen großen Speicher, einen geräumigen Hof mit einer Pumpe, und im Keller des Vorderhauses befindet sich ein Backofen.

Das für sich allein stehende Hinterhaus hat 9 Zimmer, Küche, Speicher, Keller und einen Garten mit Bleichplatz.

Der gegenwärtige Verkauf geschiebt am vorbemerkten Tage, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im gewöhnlichen Verkaufs-Lokale Friedrichsplatz dahier, Lit. A N. 292 eine Stiege hoch, und es sind die Verkaufs-Bedingungen täglich bei dem untengenannten Notar einzusehen. Düsseldorf, den 23. August 1827.

C. W. Monten, Notar.

Es wird ein erfahrner Mensch als Kutscher und Hausbedienter gesucht, welcher von seiner rechtschaffenen Aufführung gute Zeugnisse beibringen kann, und militärfrei ist, und kann im Laufe des Monats November in Dienst treten. Das Nähere Karlstadt N. 1042.

Das auf der Oberstraße zu Ratingen liegende, mit N. 163 bezeichnete, zum rothen Hahnen genannte Haus, mit zweien Hinterhäusern, Hofraum, Garten und Bauplatz, neben Hohn, Färber, Ernsthoff und Janes, wird am Dienstag den 18. dieses, Morgens von 9 bis 12 Uhr, beim Gastwirth Hrn. Wislinger daselbst, öffentlich unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden.

Düsseldorf, am 1. Sept. 1827.

Euler, Notar.

Ich Unterzeichneter mache hiermit einem verehrten Publikum ergebenst bekannt, daß ich meine Wohnung vom Rhein nach der Flingerstraße ins Haus des Hrn. Dümont N. 890 verlegt habe, und empfehle mich in verschiedenen guten Weinen und billigen Preisen, es wird auch verschiedenes Fischwerk in Portionen verabreicht werden.

Preise der Weine
außer dem Hause,

1826er Oberdollendorfer Bleichert p. Maaß	zu	4	Sg.
— = im Hause	zu	5	—
1825er weißer Menzenberger p. Maaß .	zu	8	—
1825er Bleichert p. Maaß	zu	12	—
1826er dito Honnefer p. Maaß . .	zu	8	—

Düsseldorf, den 25. August 1827.

Peter Schiffer.

Auf einer gelegenen Straße der Karlstadt ist ein Unterhaus von 4 Theilen, Küche und Gesindekammer, nebst geräumigem Hof- und Bleichplatz, Stallung für 3 Pferde und besonderer Einfahrt, zu vermiethen und mit 1. Oktober d. J. zu beziehen. Die Expedition sagt wo.

Auf der Bolkerstraße bei Hutmacher Schlömer, steht der erste Stock im Vorderhaus, bestehend aus drei durcheinandergehenden Theilen nebst Speicher zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Auf der Ratingerstraße bei Wittwe Hartenfels ist der erste Stock zu vermiethen.

Es steht ein Fournois mit 5 Löchern billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition.

Gegen dem Hofgarten-Haus in N. 63 ist ein angenehmes Quartier von 6 und mehrern Zimmern, Küche, Stallung und Remise, zu vermiethen und kann halben September oder ersten Oktober bezogen werden.

---

4 Sgr. die große Flasche
ist 1825er Linzer Bleichert Neustraße N. 701
zu haben.

Es sucht jemand zu kaufen: eine große Wage, worauf 2000 ℔ gewogen werden können. Das Nähere in der Expedition.

Das auf der Neubrück von T. Thelen bewohnte Unterhaus ist zu vermiethen, zu erfragen Ratingerstraße bei Jak. Böhmer.

---

76 — 153 — 230 — 260 — 283 — 500 — 600 — 800 pr. Thlr. und größere Kapitalien auszuleihen. Euler, Notar.

---

streckte seinen Arm durch das Gitter und begann der auf einmal zahm und sanft gewordenen Hyäne den Kopf zu kratzen. Mit Erstaunen sahen die Wärter, daß das Thier durch Springen und Kopfreiben am Gitter alle mögliche thierische Zeichen der Freude an den Tag legte. Endlich löste sich das Räthsel: der Mann, den die Hyäne auf alle Weise liebkoste, hatte sie, als sie noch ganz klein war, nach England übergebracht und dem Eigenthümer verkauft. Obgleich seit diesem Verkauf schon 7 Jahre verflossen waren, hatte sich doch die Erinnerung an ihren ersten und zwar sehr freundlichen Herrn noch nicht verloren.

Als die in England befindlichen Tyroler Sänger neulich vor Sr. Maj. in Windsor gesungen hatten, streckte der König seine Hand gegen die Tyrolerin zum Küssen aus. Das Naturmädchen aber, anstatt das Knie zu beugen, warf sich dem Monarchen in die Arme, umfaßte seinen Hals und drückte einen derben Kuß auf seine Wange. Dieß brachte den König etwas außer Fassung, aber seine gute Laune kehrte schnell wieder zurück.

— Ein Fremder fragte dieser Tage in Paris einen Vorübergehenden: „Monsieur, où est la place de la Bourse?“ — Der Gefragte, unfehlbar aus der Schule der Cartouche und Consorten, antwortete rasch: „Dans le gilet, Monsieur!“ (In der Weste.)

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.